

Durchzügler und Nahrungsgäste:

An auffälligen Durchzüglern (Frühjahr) wurden notiert: Schwarzstorch – *Ciconia nigra*: 1 am 23. 4. 95, Schellente – *Bucephala clangula*: 6 am 3. 4. 94, Fischadler – *Pandion haliaetus*: je 1 am 25. 4. 93 und 7. 5. 94, Zwergstrandläufer – *Calidris minuta*: 9 am 19. 5. 95 und Bergfink – *Fringilla montifringilla*: 60 am 26. 3. 94.

Als Nahrungsgäste wurden im NSG beobachtet (Februar bis Juli): Graureiher – meist 1 bis 3 Vögel, Höckerschwan, Tafelente, Schwarzmilan, Rotmilan, Habicht, Turmfalke, Sturmmöwe, Mauersegler, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe – am 19. 5. 95 nahmen ca. 35 Vögel, die der Brutkolonie in der Ortschaft Zechau zuzuordnen waren, im Restloch II „Baumaterial“ auf, Wacholderdrossel – 150 am 27. 2. 94, Kleiber, Eichelhäher, Elster und Feldsperling.

Literatur

- DORSCH, H. u. I..DORSCH (1979): Die Vogelwelt natürlich bewachsener Braunkohletagebaue. – Beiträge zur Vogelkunde **25**, 257–329
- GNIELKA, R. (1990): Anleitung zur Brutvogelkartierung. – Apus **7**, 145–239
- HÖSER, N. (1990): Pflanzensoziologische Aufnahmen im Abstand von 12 Jahren im Altpoderschauer Quellmoor des Tagebaurestlochs Zechau. – Mauritiana **12**, 501–503
- JUNGMANN, E. u. SYKORA, W. (1990): Zum Entwicklungsstand der Libellenfauna (Odonata) in Feuchthabitaten der Bergbaufolgelandschaft: Restloch Zechau und Lossener Senke. – Mauritiana **12**, 505–511
- JUNGMANN, E. u. SYKORA, W. (1993): Zur Entwicklung der Libellenfauna (Odonata) im Naturschutzgebiet Tagebaurestloch Zechau. – Mauritiana **14**, 144–147
- THOMAS, R. (1989): Untersuchungen zur Flora im Braunkohletagebau-Restloch Zechau-Leesen. – Dipl. Arbeit, Univ. Leipzig

Eingegangen am 23. 8. 1995

ROLF WEISSGERBER, H.-Lindner-Straße 2, D-06712 Zeitz

Drei Bruten von Kolkrahen (*Corvus corax*) auf Gittermasten einer Hochspannungsleitung bei Würchwitz, Nißma und Kriebitzsch. – Der von NICOLAI (1993) genannte Bestandstrend des Kolkrahen für den Süden Ostdeutschlands, ist im Zeitzer Raum Realität geworden. Die Auffüllung des Gebietes mit dieser Vogelart wird hier seit 1986 durch die permanente Anwesenheit und zahlreiche Brutnachweise im Zeitzer Forst, Grabeholz, Droyßiger Wald und der Kliebe dokumentiert. 1995 wurden nun erstmals drei Bruten auf Gittermasten einer 380 kV-Hochspannungsleitung entdeckt, die seit 1980 die Region in west-östlicher Richtung überspannt. Die Nester waren sämtlich auf der unteren Traverse der Masten, unmittelbar über der Befestigung von Langstabisolatoren in etwa 20 m Höhe, errichtet worden. Aufgrund ihrer geringen Bauhöhe blieben sie hinter den Außenprofilen der Traverse sehr unauffällig. Die drei nesttragenden Gittermasten stehen in der Ackerflur in geringer Entfernung zu kleinen Gehölzen. Die Distanz der Brutplätze untereinander beträgt 2,8 und 3,7 km; die zur Mülldeponie Nißma 0,3 km, 2,5 km und 3,9 km.

Brut bei Würchwitz (Burgenlandkreis): In der ersten Märzdekade Nestbauaktivitäten (H. PATSCHKE, Oelsen); Mitte Mai werden drei Jungvögel flügge; Nachnutzung des Nestes durch ein Turmfalkenpaar (*Falco tinnunculus*), das am 4. 6. brütete. Der Gittermast steht 200 m von der Talsohle (Schnauder) und der Kliebe, einem ca. 50 ha großen Mischwald- und Kiefernjungwuchs-komplex, entfernt.

Brut bei Nißma (Grenze Burgenlandkreis/Altenburger Land): Diese Brut blieb wahrscheinlich erfolglos. Obwohl zwischen dem 5. 4. und 7. 6. 95 die Vögel bei Sichtkontrollen brüteten oder am Nest präsent waren, sind Jungvögel nicht beobachtet worden. Am 16. 6. 95 war, nach tagelangen Niederschlägen und kühlem Wetter, das Nest (u. vielleicht auch ein mögliches Ersatzgelege) verlassen. Der Mast steht auf einer Kuppe in unmittelbarer Nachbarschaft des Ortes und eines ca. 4 ha großen Lärchen-Fichten-Eichen-Gehölzes, an das die Mülldeponie anschließt.

Brut bei Kriebitzsch (Altenburger Land): Der Brutplatz fiel am 21. 4. 95 im Rahmen der Brutvogelkartierung durch den Anflug eines Kolkrahen auf. Nach Angaben von Anwohnern besteht er bereits seit 1994. 8 Artbeobachtungen im 300 m entfernten NSG Tagebaurestloch Zechau im selben Jahr

könnten damit im Zusammenhang stehen. Zwischen dem 17. und 20. 5. 95 flogen hier zwei Jungvögel aus. Das Nest wurde von einem Turmfalkenpaar übernommen, das am 23. 5. einen aufblockenden Mäusebussard vertrieb. Der Neststandort liegt 200 m von der Ortschaft entfernt.

Bekannt sind Bruten auf Gittermasten bereits aus Mecklenburg (PRILL in: KLAFS u. STÜBS, 1987), wo Kolkkraben ebenfalls in der baumlosen Ackerlandschaft diese als Brutplatz nutzten. Auch werden mit steigender Siedlungsdichte die Habitatansprüche flexibler. Im vorliegenden Fall dürfte jedoch die Nähe der Mülldeponie Nißma und die damit verbundene gute Nahrungsbasis einen entscheidenden Einfluß auf die Brutplatzwahl gehabt haben.

Literatur

KLAFS, G. u. J. STÜBS (1987): Die Vogelwelt Mecklenburgs. 3. Aufl. — Jena
NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. — Jena

Eingegangen am 23. 8. 1995

ROLF WEISSGERBER, H.-Lindner-Straße 2, D-06712 Zeitz

Beobachtungen an zwei erfolgreichen Baumfalkenbruten (*Falco subbuteo*) auf Hochspannungsmasten im Altenburger Land. — Bruten des Baumfalken auf Eisengittermasten von Hochspannungsleitungen waren nach GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1971) in Mitteleuropa seltene Ausnahmen. In der Altenburger Region sind solche Horststandorte seit 1973 bekannt (HÖSER et al. 1975, KIRMSE 1978) und seither mehrfach in diesem Gebiet und im angrenzenden Westsachsen zwischen Erzgebirgsvorland und Leipziger Land nachgewiesen worden (SITTEL 1978, 1982, GRÖSSLER 1980, KRONBACH und WEISE 1987, ARNOLD 1990, WEISE 1991, HERING 1994), aber auch im benachbarten thüringisch-anhaltinischen Raum (z. B. KLAMMER 1983, 1991, RIEGER 1975, SCHEUER 1983). Aus dem westlichen Deutschland wurde neuerdings gehäuftes Brüten der Art auf Freilandmasten gemeldet (GLÜER und PRÜNTE 1990, PRINZINGER et al. 1995).

1994 gelang ein Brutnachweis des Baumfalken auf einem 380 kV-Mast bei Zetzscha im Landkreis Altenburger Land. Das Paar nistete auf einem Mast ca. 300 m nördlich vom Ortsrand Zetzscha. Das Brutgebiet lag am Rand eines ausgedehnten Feldgebietes zwischen Gerstenberg, Kammerforst, Rositz und Zetzscha. Das Gebiet ist von mehreren Windschutzstreifen unterschiedlicher Länge und kleineren Feldgehölzen durchsetzt. Im Feldgebiet befinden sich mit Rautenberg und Neubraunshain kleine Bauerndörfer, die bis heute ihren dörflichen Charakter bewahrt haben (alte Bauergärten, keine Gewerbeansiedlungen, individuelle Viehhaltung, wenig Verkehr). Das Gebiet ist hügelig und liegt 160 m bis 213 m ü. NN.

Die 380 kV-Leitung verläuft von Westen nach Osten durch das Gebiet. Die einzelnen Masten sind im Durchschnitt 500 m voneinander entfernt.

12. 6. 1994 Erstmals wurden an diesem Tag zwei Baumfalken, um den späteren Brutmast kreisend, beobachtet. Im unteren Ausleger des Mastes wurde ein Krähenest entdeckt. Die Horsthöhe betrug ca. 40 m. Schon am 16. 5. 1994 wurden zwei Baumfalken ca. 1,5 km weiter westlich bei der Paarung beobachtet.
13. 6. 1994 Zwischen 20.¹⁰–20.³⁰ fliegt ein Baumfalke den Brutmast an, ein zweiter (Weibchen) fliegt den Horst an und setzt sich zum Brüten nieder. Beobachtet wurde in der Folgezeit immer aus ca. 300 m Entfernung mit Asiola. Der Horst konnte nicht eingesehen werden, selbst das brütende Weibchen konnte nicht erkannt werden
20. 6. 1994 20.³⁵–20.⁵⁰: Ein Baumfalke landet auf dem Mast und fliegt wieder ab. Danach vertreibt er unter ständigem Rufen einen Mäusebussard aus dem Revier und setzt sich wieder auf den Mast.
27. 6. 1994 20.⁴⁰–20.⁵⁰: Beide Baumfalken jagen im Brutgebiet. Sie fliegen Zeitweise nur 10 m am fahrenden Auto des Beobachters vorbei. Ein Baumfalke vertreibt eine Elster aus dem Brutgebiet. Danach setzt sich einer auf den Mast, der andere jagt weiter.
17. 7. 1994 Beide Baumfalken sitzen auf dem Mast, der eine 1 m, der andere 5 m vom Horst entfernt. Von Jungvögeln ist noch nichts zu sehen. Beide Baumfalken fliegen ab und vertreiben einen Sperber aus dem Revier. Dann entziehen sie sich den Blicken des Beobachters.
24. 7. 1994 6.⁰⁰: Beide Baumfalken sitzen ca. 3 m vom Horst entfernt auf dem Mast. Im Horst ist einer der Jungvögel zu sehen.